STADT FRANKFURT AM MAIN



GRUNELIUSSCHULE

Konzept für Projekt-, Lern- und Übungszeiten (PLÜ) an der Gruneliusschule im Rahmen der Weiterentwicklung des Ganztags (PfdG)

Im Zuge der Weiterentwicklung des Ganztagskonzepts an der Gruneliusschule verbunden mit dem Übergang der Schule in den Pakt für den Ganztag (PfdG) wird die Einführung von PLÜ-Zeiten verbunden mit der Abschaffung klassischer Hausaufgaben als sinnvoller und zukunftsorientierter Schritt vorgeschlagen. Ziel ist es, Lernen, Üben und Fördern stärker in den strukturierten Schulalltag zu integrieren und damit Bildungsgerechtigkeit, pädagogische Qualität sowie das Wohlbefinden der Kinder nachhaltig zu verbessern.

1. Pädagogische Grundidee und Beschreibung des Konzepts

Das Konzept der Projekt-, Lern- und Übungszeiten ersetzt die klassischen Hausaufgaben vollständig und verlagert Übungs-, Vertiefungs- und Projektarbeit konsequent in den schulischen Alltag. Ziel ist es, allen Kindern gleiche Lernchancen zu ermöglichen und Lernen als individuellen, selbstständigen und sinnstiftenden Prozess zu gestalten. Die Schule übernimmt damit die Verantwortung für alle Lernphasen und schafft einen verlässlichen Rahmen, in dem Kinder mit professioneller Begleitung arbeiten, üben und forschen können.

Die Projekt-, Lern- und Übungszeiten sind fest im Stundenplan verankert und bilden einen gleichwertigen Bestandteil des Unterrichts. Sie bieten den Kindern ausreichend Zeit, um Lerninhalte zu vertiefen, grundlegende Kompetenzen zu sichern und eigene Fragestellungen zu verfolgen. Dabei wird bewusst auf ein einheitliches Lerntempo verzichtet. Stattdessen orientieren sich die Lernprozesse an den individuellen Voraussetzungen, Interessen und Lernwegen der Kinder.

In den Lernzeiten arbeiten die Schülerinnen und Schüler eigenverantwortlich an ihren persönlichen Lernzielen. Sie nutzen differenzierte Materialien, Lernpläne oder Kompetenzraster und entscheiden innerhalb klarer Strukturen selbst über Arbeitsreihenfolge, Tempo und Sozialform. Die Kinder lernen, ihre Arbeit zu planen, Aufgaben zu priorisieren und ihren Lernfortschritt einzuschätzen. Die Lehrkräfte begleiten diesen Prozess beratend, beobachten die Lernentwicklung und geben gezielte Impulse oder Unterstützungsangebote.

Die Übungszeiten dienen der Sicherung und Automatisierung grundlegender Fertigkeiten, insbesondere in den Bereichen Lesen, Schreiben und Rechnen. Die Übungen sind individuell angepasst und orientieren sich am jeweiligen Lernstand der Kinder. Durch abwechslungsreiche Übungsformate wie Lernspiele, Stationenarbeit oder Partnerübungen wird das Üben als sinnvoll und motivierend erlebt. Selbstkontrolle und Rückmeldung helfen den Kindern, Verantwortung für ihren Lernprozess zu übernehmen und eigene Übungsbedarfe zu erkennen.

In den Projektzeiten steht handlungsorientiertes und fächerverbindendes Lernen im Mittelpunkt. Die Kinder arbeiten über einen längeren Zeitraum an Themen, die an ihre Lebenswelt anknüpfen. Sie entwickeln eigene Fragestellungen, planen Arbeitsschritte, recherchieren, experimentieren und gestalten Produkte. Dabei werden fachliche Inhalte mit sozialen, kreativen und methodischen Kompetenzen verknüpft. Präsentationen und Reflexionen machen Lernprozesse sichtbar und stärken das Selbstvertrauen der Kinder.

Ein zentrales Element des Konzepts ist die Förderung von Eigenverantwortung. Die Kinder werden schrittweise dazu befähigt, Verantwortung für ihr Lernen zu übernehmen, Entscheidungen zu treffen und ihr eigenes Handeln zu reflektieren. Lerntagebücher, Portfolios und regelmäßige Reflexionsgespräche unterstützen diesen Prozess und machen Lernfortschritte transparent.

Die Rolle der Lehrkräfte verändert sich von der reinen Wissensvermittlung hin zur Lernbegleitung. Sie schaffen eine strukturierte und lernförderliche Umgebung, diagnostizieren Lernstände und unterstützen die Kinder individuell. Durch Teamarbeit und den Einbezug pädagogischer Fachkräfte wird eine verlässliche Begleitung aller Kinder gewährleistet.

Mit dem Wegfall der Hausaufgaben verändert sich auch die Rolle der Eltern. Sie müssen keine Lerninhalte kontrollieren oder üben, sondern begleiten ihre Kinder interessiert und unterstützend. Die Schule informiert die Eltern regelmäßig über Lernziele, Arbeitsweisen und Lernentwicklungen und stärkt so die Erziehungspartnerschaft.

Insgesamt trägt das Konzept der Projekt-, Lern- und Übungszeiten dazu bei, Lernen gerechter, nachhaltiger und kindgerechter zu gestalten. Es fördert Selbstständigkeit, Motivation und Verantwortungsbewusstsein und stärkt die Schule als zentralen Lern- und Lebensraum für alle Kinder.

2. Das Konzept im Überblick

Projekt-, Lern- und Übungszeiten ergänzen den Unterricht und ermöglichen **individuelles, selbstständiges und handlungsorientiertes Lernen**. Sie berücksichtigen die **Heterogenität der Lerngruppe**, fördern die **Eigenverantwortung der Kinder** und unterstützen nachhaltiges Lernen.

Ziel ist es, den Kindern Raum zu geben, das Lernen zu lernen, indem sie

- eigene Lernwege zu entwickeln,
- Inhalte zu vertiefen und zu festigen,
- Zusammenhänge zu erkennen und
- soziale Kompetenzen zu stärken.

2.1. Projektzeiten – „Lernen über Fächergrenzen hinweg“

Projektzeiten dienen dem fächerübergreifenden, entdeckenden Lernen. Die Kinder setzen sich intensiv mit einem Thema oder einer Lernmethode auseinander und erleben Lernen als sinnhaft und lebensnah.

Inhalte:

- Themen aus dem Sachunterricht, Alltag oder der Lebenswelt der Kinder
- Verknüpfung über die Fächergrenzen hinweg (Deutsch, Mathematik, Kunst, Musik usw.)
- verschiedene Lernmethoden werden aufgegriffen

Organisation

- Durchführung über mehrere Stunden, Tage, Wochen
- Arbeit in Gruppen, Partnerarbeit oder individuell
- Nutzung unterschiedlicher Methoden (Forschen, Basteln, Experimentieren, Präsentieren)

Rolle der Lehrkraft und des pädagogischen Personals:

- Planung und Strukturierung der Projekte
- Lernbegleitung und Impulsgeber
- Beobachtung und Unterstützung der Lernprozesse

2.2. Lernzeiten – „Ich lerne in meinem Tempo“

Lernzeiten ermöglichen den Kindern selbständiges Arbeiten im eigenen Lerntempo. Unterschiedliche Lernstände werden hierbei berücksichtigt.

Inhalte:

- Deutsch: Lesen, Schreiben, Rechtschreibung
- Mathematik: Grundrechenarten, Strategien, Problemlösen
- Englisch: Wortschatz

Organisation:

- Arbeit mit Wochenplänen
- Pflicht- und Wahlaufgaben
- Differenziertes Material auf verschiedenen Niveaustufen
- Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit

Rolle der Lehrkraft und des pädagogischen Personals:

- Beratung und individuelle Unterstützung
- Diagnose des Lernstands
- Rückmeldung und Lernberatung

2.3. Übungszeiten – „Ich festige, was ich kann“

Übungszeiten dienen der Wiederholung, Festigung und Automatisierung grundlegender Kompetenzen oder der Vorbereitung auf Leistungsnachweise

Inhalte:

- Lesen (Leseflüssigkeit, Lautübungen)
- Rechtschreibung

- Einmaleins, Rechenstrategien
- Motorische und sprachliche Übungen

Organisation:
- Kurze, regelmäßige Übungseinheiten
- Lernspiele, Stationenarbeit, Karteien, digitale Lernangebote
- Förder- und Forderangebote

Rolle der Lehrkraft und des pädagogischen Personals:
- Gezielte Auswahl der Übungen
- Beobachtung des Lernfortschritts
- Individuelle Förderung

2.4. Verankerung im Schulalltag

Projekt-, Lern- und Übungszeiten sind fest im Stundenplan integriert und ergänzenden Unterricht sinnvoll. Der Umfang der PLÜ-Zeiten steigert sich von Jahrgang zu Jahrgang wie auch die Kompetenzen der Kinder.

Für die Vorbereitung von Lernkontrollen oder Klassenarbeiten werden „Lernpakete“ mit Kompetenzbögen und passenden Übungsaufgaben zur Vorbereitung verpflichtend eingeführt. Diese können zu Hause und/oder auch im Rahmen von PLÜ+ bearbeitet werden.

Die PLÜ-Zeiten werden betreut von den Lehrkräften des Jahrgangs. PLÜ+ am Nachmittag wird betreut von Lehrkräften und pädagogischen Mitarbeitenden der Horte und der ESB. Hier findet eine wichtige Verzahnung mit dem Ganztag statt.

2.5. Vorteile für die Schülerinnen und Schüler

Für die Kinder ergeben sich über den Schulalltag wichtige Vorteile. Der Wegfall der Hausaufgaben führt zu einer Entlastung für die Kinder am Nachmittag. Auch fallen hierdurch weitere Bewertungs- uns Leistungssituationen im Ganztag weg, was den Kindern ermöglicht, sich im Ganztag so wie sie sind einbringen zu können. Für die Lernentwicklung der Kinder ergeben sich folgende Vorteile:
- Förderung von Selbstständigkeit und Verantwortung
- Lernen im eigenen Tempo
- Stärkung der Motivation und Lernfreude
- Entwicklung sozialer und methodischer Kompetenzen
- Nachhaltige Sicherung grundlegender Fähigkeiten

3. Fazit

Die Einführung der Projekt-, Lern- und Übungszeiten stellt einen konsequenten Schritt hin zu einer zeitgemäßen, gerechten und kindorientierten Lernkultur dar. Mit der Ablösung der klassischen Hausaufgaben übernimmt die Schule bewusst Verantwortung für alle Lern- und Übungsphasen und schafft damit verlässliche Lernbedingungen für alle Kinder – unabhängig von ihren häuslichen Voraussetzungen.

Die PLÜ-Zeiten ermöglichen es, Lernprozesse zu individualisieren, Lernzeiten sinnvoll zu strukturieren und Übungsphasen gezielt zu begleiten. Kinder erhalten ausreichend Zeit, um Inhalte zu vertiefen, grundlegende Kompetenzen zu sichern und eigene Lernwege zu entwickeln. Gleichzeitig lernen sie, Verantwortung für ihr Lernen zu übernehmen, ihre Arbeit zu planen, Entscheidungen zu treffen und ihre Lernprozesse zu reflektieren. Damit werden nicht nur fachliche, sondern auch überfachliche Kompetenzen wie Selbstständigkeit, Kooperation und Problemlösefähigkeit nachhaltig gestärkt.

Durch projektorientierte und handlungsbezogene Lernformen wird Lernen als sinnhaft und lebensnah erlebt. Die Kinder erfahren Selbstwirksamkeit, Motivation und Freude am Lernen, was sich positiv auf Lernbereitschaft und Lernleistungen auswirkt. Die Schule entwickelt sich dabei zunehmend zu einem Lern- und Lebensraum, in dem individuelles Fördern, gemeinsames Lernen und persönliche Entwicklung gleichermaßen Platz haben.

Für Lehrkräfte und pädagogisches Personal bedeutet die Einführung der PLÜ-Zeiten eine Weiterentwicklung der professionellen Rolle hin zur Lernbegleitung und zur gezielten Unterstützung individueller Lernprozesse. Teamarbeit, diagnostische Kompetenz und gemeinsame Verantwortung gewinnen an Bedeutung und tragen zu einer nachhaltigen Schulentwicklung bei.

Insgesamt bieten die PLÜ-Zeiten einen tragfähigen Rahmen, um den Bildungsauftrag der Grundschule an der Gruneliusschule zukunftsorientiert umzusetzen. Sie verbinden pädagogische Qualität mit sozialer Gerechtigkeit und schaffen die Grundlage für erfolgreiches, selbstständiges und verantwortungsbewusstes Lernen aller Kinder.

Erste / nächste Schritte:

- Pilotphase für Implementierung von PLÜ-Zeiten (= Projekt-, Lern- und Übungszeiten) im Schuljahr 2026/2027 verbunden mit der Abschaffung der Hausaufgaben
- Entwicklung eines Konzeptes und ersten Curriculums für die Projekt-, Lern- und Übungszeiten beim Pädagogischen Tag
- Vorstellung und Abstimmung des Konzepts und der Pilotierung in den schulischen Gremien

Frankfurt am Main, 28.01.2026

Arbeitsgruppe Ganztag
(Schulleitungsteam, Leitungsteam Ganztag, Leitung Horte, Elternvertreter)

Quellen:

Hausaufgaben, Lernzeiten, neue Lernkultur

Arnold, R. (2015). Hausaufgaben abschaffen! Warum Lernen besser in der Schule stattfindet. Weinheim: Beltz.
→ S. 11–38 (Begründung der Abschaffung von Hausaufgaben)
→ S. 79–112 (Lernen in der Schule, Verantwortung der Institution)

Arnold, R. (2012). Lernbegleitung statt Belehrung: Neue Lernkulturen in Schule und Erwachsenenbildung. Heidelberg: Carl-Auer.
→ S. 23–45 (Rolle der Lehrkraft als Lernbegleiter*in)
→ S. 91–118 (Selbstverantwortung und Lernprozesse)

Meyer, H. (2017). Lernzeiten statt Hausaufgaben: Konzepte für eine neue Lernkultur. Weinheim: Beltz.
→ S. 9–31 (Didaktische Grundlagen von Lernzeiten)
→ S. 63–98 (Praxisbeispiele aus Grund- und Ganztagsschulen)

Individualisierung und selbstständiges Lernen

Meyer, H. (2010). Was ist guter Unterricht? (6. Aufl.). Berlin: Cornelsen.
→ S. 67–86 (Selbstständiges Lernen)
→ S. 107–123 (Üben, Wiederholen, Sichern)

Helmke, A. (2017). Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität (7. Aufl.). Seelze: Klett | Kallmeyer.
→ S. 173–204 (Individuelle Förderung und Lernzeitnutzung)
→ S. 225–247 (Feedback und Lernwirksamkeit)

Prengel, A. (2019). Pädagogik der Vielfalt (4. Aufl.). Wiesbaden: Springer VS.
→ S. 49–76 (Heterogenität als Normalfall)
→ S. 133–158 (Gerechte Lernarrangements)

Handlungsorientiertes und projektorientiertes Lernen

Gudjons, H. (2014). Handlungsorientiert lehren und lernen (8. Aufl.). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
→ S. 15–39 (Grundlagen handlungsorientierten Lernens)
→ S. 87–121 (Projektarbeit im Unterricht)

Frey, K. (2010). Projektunterricht (6. Aufl.). Weinheim: Beltz.
→ S. 21–54 (Theorie des Projektlernens)
→ S. 101–138 (Planung und Durchführung von Projekten)

Sliwka, A. (2018). Lernen durch Engagement: Service Learning an Schulen. Weinheim: Beltz.
→ S. 17–41 (Lernen mit Lebensweltbezug)
→ S. 89–118 (Verantwortungsübernahme und Selbstwirksamkeit)

Üben, Lernen und Kompetenzentwicklung

Spitzer, M. (2016). Nachhaltig lernen. München: Droemer.
→ S. 55–82 (Bedeutung von Übung und Wiederholung)
→ S. 141–168 (Motivation und nachhaltiges Lernen)

Breiter, A. (2018). Kompetenzorientiert unterrichten in der Grundschule. Seelze: Klett | Kallmeyer.
→ S. 33–61 (Kompetenzorientierung im Unterricht)
→ S. 97–124 (Diagnose und individuelle Übungsformate)

Lernbegleitung, Reflexion, Gespräche

Schratz, M., & Steiner-Löffler, U. (2017). Lernentwicklungsgespräche führen. Seelze: Klett | Kallmeyer.
→ S. 19–44 (Grundlagen von Lernentwicklungsgesprächen)
→ S. 73–104 (Reflexion und Verantwortung der Kinder)

Reformpädagogische Grundlagen

Montessori, M. (2007). Kinder sind anders. Stuttgart: Klett-Cotta.
→ S. 61–89 (Selbstständigkeit und vorbereitete Umgebung)

Petersen, P. (2019). Der Jenaplan. Weinheim: Beltz.
→ S. 45–72 (Projektarbeit und Verantwortung)
→ S. 109–136 (Schule als Lebensgemeinschaft)